



**Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe Infanterix Garching  
Rahmenbedingungen inkl. Betreuungskosten**

Zuletzt überarbeitet im Januar 2021

**Einrichtungsadresse**

Infanterix Garching  
Parkring 31  
85748 Garching

**Kontakt zum Träger**

Infanterix Bayern GmbH  
Heiterwanger Straße 36  
81373 München  
Tel. +49 (089) 97.39.46.99  
e-mail: [info@infanterix.de](mailto:info@infanterix.de)

## Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen zu bilden und so für eine liebevolle und anregende Bildungsumgebung für Ihr Kind zu sorgen, das liegt uns sehr am Herzen.

Dabei richten wir uns nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan und dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, um die Kinder in allen Entwicklungsbereichen bestmöglich zu unterstützen.

Mit Ihrer Hilfe möchten wir Ihr Kind auf seinem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person begleiten.

Das bedeutet für uns, dass wir die Krippe als einen ansprechenden Bildungsort gestalten, in dem die Kinder in ihrer Sozialkompetenz (z.B. Konfliktfähigkeit, Kommunikation), Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Selbständigkeit, Phantasie, Kreativität) und Sachkompetenz (z.B. Motorik, Sprache, Kultur) bestärkt und gefördert werden.

In unserer Krippe können Ihre Kinder staunend ihre Umwelt kennen- und begreifen lernen, entspannen, spielen, lachen, experimentieren, erforschen und vieles mehr. Unser professionelles pädagogisches Team übernimmt diese verantwortungsvolle Aufgabe sehr gerne und steht Ihnen und Ihrem Kind begleitend zur Seite.

## Inhalt

<b>A) Pädagogisches Konzept</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Prinzipien und Menschenbild</b> .....	<b>5</b>
<b>1.1. Prinzipien</b> .....	<b>5</b>
<b>1.2. Unser Bild vom Kind</b> .....	<b>5</b>
<i>„Das Kind wird nicht Mensch, es ist Mensch.“ (Janusz Korczak)</i> .....	<b>5</b>
<b>1.3. Die altersgemischte Gruppe als persönliches, soziales und kulturelles Lernfeld</b> .....	<b>6</b>
<b>1.4. Teiloffene Arbeit</b> .....	<b>6</b>
<b>1.5. Ko-Konstruktion</b> .....	<b>6</b>
<b>2. Erziehungs- und Bildungsbereiche</b> .....	<b>7</b>
<b>2.1. Basiskompetenzen</b> .....	<b>7</b>
<b>2.2. Themenbezogene Bildungsbereiche</b> .....	<b>8</b>
2.2.1. Die Sinneserfahrung und ästhetische Bildung .....	8
2.2.2. Bewegung .....	9
2.2.3. Rhythmus, Musik und Tanz.....	9
2.2.4. Gesundheits- und Körperbewusstsein.....	10
2.2.5. Sprachliches Lernen und Mehrsprachigkeit .....	12
2.2.6. Sensibilisierung für Kulturen, Religiosität und Werterziehung .....	14
2.2.7. Geschlechtersensible Erziehung .....	15
2.2.8. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erziehung .....	15
<b>2.3. Partizipation der Kinder im pädagogischen Alltag</b> .....	<b>16</b>
<b>2.4. „Risikokinder“ bzw. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf</b> .....	<b>18</b>
<b>2.5. Exemplarischer Tagesablauf</b> .....	<b>18</b>
<b>3. Gestaltung von Übergängen</b> .....	<b>19</b>
<b>3.1. Eingewöhnung</b> .....	<b>19</b>
<b>3.2. Übertritt in den Kindergarten oder in eine andere Krippe</b> .....	<b>19</b>
<b>4. Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern</b> .....	<b>20</b>
<b>4.1. Erziehungspartnerschaft</b> .....	<b>20</b>
4.1.1. Austausch und Information .....	20
4.1.2. Stärkung der Erziehungskompetenz und Beteiligung der Eltern .....	21
4.1.3. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	21
4.1.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls.....	21
4.1.5. Elternbeirat.....	22
<b>4.2. Partnerfirmen</b> .....	<b>22</b>
<b>5. Qualitätssicherung</b> .....	<b>22</b>
<b>5.1. Personal</b> .....	<b>22</b>
5.1.1. Interne Fortbildungen .....	22
5.1.2. Externe Fortbildungen.....	22
5.1.3. Supervision .....	23
5.1.4. Mitarbeiterbefragung .....	23
<b>5.2. Elternbefragung</b> .....	<b>23</b>
<b>5.3. Veröffentlichung der Konzeption</b> .....	<b>23</b>

<b>B) Rahmenbedingungen</b> .....	<b>24</b>
<b>1. Räumlichkeiten</b> .....	<b>24</b>
<b>2. Finanzierung</b> .....	<b>24</b>
<b>3. Öffnungszeiten</b> .....	<b>24</b>
<b>4. Schließzeiten</b> .....	<b>24</b>
<b>5. Umfang der Krippenplätze</b> .....	<b>24</b>
<b>6. Essen</b> .....	<b>25</b>
<b>7. Höhe der Betreuungskosten</b> .....	<b>25</b>
<b>8. Änderungen oder Ergänzungen dieser Rahmenbedingungen</b> .....	<b>26</b>

## **A) Pädagogisches Konzept**

### **1. Prinzipien und Menschenbild**

Die Altersspanne bis zum 3. Lebensjahr stellt für Kinder ein entscheidendes Zeitfenster für das soziale Lernen und die Grundlagen geistiger Entwicklung dar. Unsere Einrichtung arbeitet familienergänzend und in enger Abstimmung mit den wichtigsten Bezugspersonen der Kinder: ihren Eltern. Dieses Konzept lässt sich im Krippenalter sehr gut umsetzen, denn die Kinder lieben und brauchen in dieser Zeit die ständige Wiederholung und gewöhnen sich häufig leicht an regelmäßige Betreuungstage in der Krippe. Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen ermöglicht den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit und hilft ihnen, sich in der Einrichtung wohl zu fühlen.

#### **1.1. Prinzipien**

- Wir bieten eine qualitativ fundierte Erziehung und Förderung gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).
- Wir bieten eine fachlich hochwertige Betreuung mit kompetenten Fach- und Ergänzungskräften, die sich laufend weiterbilden.
- Wir bieten Kindern bis 3 Jahren die Möglichkeit, mit anderen Kindern gemeinsam aufzuwachsen.
- Wir bieten den Kindern frühzeitig die Möglichkeit, spielerisch in Kontakt mit der englischen Sprache zu treten.
- Wir schaffen kind- und familiengerechte Betreuungsbedingungen und leisten damit einen praktischen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Als freier Träger ohne konfessionelle Ausrichtung geben wir den Kindern die Möglichkeit, auch andere Rituale, Religionen und Kulturen zu erleben.

#### **1.2. Unser Bild vom Kind**

***„Das Kind wird nicht Mensch, es ist Mensch.“ (Janusz Korczak)***

Dieses Zitat drückt aus, was für unsere Pädagogen/innen im Zusammenleben mit Kindern sehr wichtig ist:

- Die Persönlichkeit jedes Kindes zu achten und zu fördern.
- Seine individuellen Interessen, persönlichen Stärken und Fähigkeiten anerkennen und ausbauen.
- Seine Eigenkreativität fördern und sein Selbstvertrauen stärken.
- Seine kulturellen Erfahrungen im pädagogischen Alltag respektieren und berücksichtigen.

Aus diesem Grund treten wir jedem Kind mit der Grundhaltung gegenüber, die ihm positive Gruppenerfahrungen ermöglicht und seine individuellen Bedürfnisse berücksichtigt.

### **1.3. Die altersgemischte Gruppe als persönliches, soziales und kulturelles Lernfeld**

Die in unseren Gruppen herrschende Altersspanne von 0-3 Jahren sorgt dafür, dass die größeren Kinder eine Vorbildfunktion für die Jüngeren einnehmen und sie so zur Nachahmung und zum Mitmachen anregen. Die Größeren wiederum sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen und werden durch Bewunderung bestärkt.

Die Kinder tragen viel zum emotionalen Wohlbefinden der Gruppe sowie zum Erwerb sozialer Kompetenzen bei. Um die Dynamik der Gruppe zu bewahren, sorgen wir soweit wie möglich für eine ausgeglichene Altersaufteilung. Somit wird ein ausgewogener Austausch zwischen den Altersgruppen und ein im Laufe des Krippenjahres geringerer Kinderwechsel gewährleistet. Dadurch wird die pädagogische Arbeit mit den Kindern gesichert und eine Kontinuität innerhalb der Krippe aufgebaut.

So lernt das Kind in der Gruppe auch, Freundschaften zu schließen und übt Toleranz und Rücksicht. Die Kindergruppe vermittelt zudem eine Geborgenheit, die Erwachsene in dieser Art nicht leisten können. Ganz natürlich erleben die Kinder, dass jeder von ihnen etwas Besonderes ist und unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Gewohnheiten und Interessen besitzt.

Die Basissprache in unseren Einrichtungen ist deutsch. Da die Kinder aber heute sehr früh mit anderen Kulturen konfrontiert werden, werden sie die Möglichkeit bekommen, diese in der Krippe kennenzulernen. Wir verstehen die Gruppe als Lernfeld für Toleranz, Akzeptanz und als Beitrag zur Integration von Eltern und Kindern.

### **1.4. Teiloffene Arbeit**

Regelmäßige teiloffene Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Aktivitäten interessenbezogen auch außerhalb ihres Gruppenalltags teilzunehmen.

Diese Angebote finden je nach Art und Umfang in den Gruppenräumen, Schlafräumen oder dem Intensivraum statt. Bei schönem Wetter werden die Angebote auch oft in den hauseigenen Garten verlegt.

Einen Einblick in das jeweilige Thema des Angebots erhalten die Kinder im Voraus durch eine pädagogische Kraft im Morgenkreis. Diese plant und organisiert das über meist im Rahmen eines, über mehrere Wochen andauernden Projekt. Der/ die Pädagoge/in orientiert sich hierfür an den Bildungsbereichen des Erziehungs- und Bildungsplans, an den Interessen der Kinder und dem Jahresplan/Jahresfestkreis.

Die Projekte werden in der Erstsprache der pädagogischen Kraft durchgeführt.

Jeden Tag können die Kinder aufs Neue entscheiden, ob und wo sie teilnehmen möchten, die Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig. Möchte ein Kind an keinem gezielten pädagogischen Angebot teilnehmen, so hat es weiterhin die Option des Freispiels im Garten, im Intensivraum oder im Gruppenraum.

### **1.5. Ko-Konstruktion**

Der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion stellt das Kind als den Urheber und „Lenker“ seiner eigenen Lernprozesse heraus und weist dem Erwachsenen die Rolle eines Begleiters auf Augenhöhe des Kindes zu. Das Kind begreift (im tatsächlichen und im übertragenen Sinn) seine Welt, experimentiert und „konstruiert“ seine eigene Wahrheit. In diesem Prozess ist es auf den Bezug zu seiner Umwelt und den Dialog mit seinen Mitmenschen angewiesen, um Regeln, Gesetzmäßigkeiten und eigene Erkenntnisse verstehen zu können (Ko-Konstruktion).

Für uns heißt das, dem Kind ein aktives, entdeckendes und handelndes Lernen zu ermöglichen. Wir bieten den Kindern einen geschützten und vielseitig ausgestatteten Rahmen, innerhalb dessen sie eigenständige Erfahrungen und Entdeckungen machen können.

Dieses selbst erschlossene Wissen des Kindes nehmen wir ernst, akzeptieren also die „kindliche Wahrheit“ und Erfahrungswelt. Seine Gedanken und Ideen nehmen wir auf und treten mit ihm in den Dialog. Das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Selbsterkenntnisprozess anzuregen sind wichtigste Ziele hierbei.

So werden die Kinder bspw. nicht einfach korrigiert, wenn sie etwas vermeintlich „falsches“ gesagt haben, sondern wir lassen die Kinder wo immer es möglich ist durch Erforschen, Ausprobieren oder Gespräche mit den pädagogischen Kräften und anderen Kindern selbst Lösungen finden. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:

Ein Kind behauptet beim Blick nach draußen, dass es regnet, weil es am Himmel Wolken sieht, tatsächlich fällt jedoch kein Regen.

Die hohe kognitive Leistung des Kindes, Wolken als Urheber von Regen zu identifizieren und die beiden Erscheinungen in Zusammenhang zu bringen, wird unsererseits wertgeschätzt und positiv rückgemeldet. Unsere Fragen („kannst du auch die Sonne entdecken?“, „wie sieht die Straße/ das Gras/ unsere Fensterscheibe aus, wenn es regnet?“, „was tragen die Leute mit sich, wenn es regnet?“) regen das Kind zum Überlegen an. Gehen wir schließlich gemeinsam nach draußen und beobachten die Gegebenheiten dort, so kann dies den Erkenntnisprozess selbst sehr junger Kinder erleichtern. Das Kind hatte die Möglichkeit, im Dialog aber von selbst auf die richtige Lösung zu kommen. Der Prozess begünstigt die Nachhaltigkeit von Wissen und unterstützt die Herausbildung des positiven Selbstkonzeptes des Kindes.

Im Kindergarten sind die Interessen der Kinder und ihre Fragen häufig Anlass für Diskussionen mit und unter den Kindern sowie für themenbezogene Angebote und Projekte.

Im Sinne ko-konstruktiver Prozesse unterbrechen unsere pädagogischen Kräfte auch kleinere Konflikte unter den Kindern nicht pauschal. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Lösungen und Regeln selbst auszuhandeln.

Oft gelangen Kinder so zu Lösungsansätzen im Sinne von Kompromissen, die für beide Seiten annehmbar sind und die sich dem Erwachsenen nicht immer gleich erschließen.

Die Entwicklung innovativer Denk- und Problemlöseprozesse soll durch den Erwachsenen nicht durch voreiliges Eingreifen oder der Vorgabe von Möglichkeiten unterbrochen werden. Können die Kinder ihren Konflikt nicht selbständig lösen oder schaukelt sich dieser gar auf, so begleiten unsere Pädagogen/-innen den Prozess sprachlich mittels lösungsorientierter Fragetechniken.

## **2. Erziehungs- und Bildungsbereiche**

### **2.1. Basiskompetenzen**

Wir sorgen in unseren Einrichtungen dafür, dass die Kinder die angestrebten Erziehungsziele erreichen und bieten den Kindern ein anregendes Lernumfeld, in dem sie wichtige Basiskompetenzen (Motivation, Resilienz, Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes etc.) erwerben können. Hierfür setzt unser pädagogisches Team eine Vielzahl verschiedener Methoden ein. Das Gleichgewicht zwischen angeleitetem Spiel in Kleingruppen und freiem Spiel in der Gesamtgruppe bleibt gewahrt.

Uns ist bewusst, dass die Kinder ihre Bildung mitbestimmen und sie daher auf beide Phasen angewiesen sind. Die Kinder sollen im angeleiteten Spiel die Möglichkeit bekommen, Gelerntes zu wiederholen und zu vertiefen. In den Freispielzeiten können sie sich dann selbst in Gruppen zusammenfinden und ihren spontanen Neigungen entsprechend beschäftigen.

Unser Team orientiert sich immer an den Kompetenzen der Kinder und richtet die pädagogische Arbeit daran aus. Die Kinder in unseren Einrichtungen werden dabei gefördert und begleitet, ein positives und wertschätzendes Selbstbild zu entwickeln.

Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, in denen die Kinder stolz auf sich sein können und Erfolgserlebnisse haben. Dazu gehört, dass wir sie in ihrer Selbständigkeit unterstützen und sie dabei anleiten, neue Kenntnisse und Fertigkeiten entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu erwerben.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die positive Entwicklung der Kinder ist das Meistern von schwierigen, belastenden Lebensumständen. Die Kinder bekommen in unserer Krippe vielfältige Gelegenheiten, sich selbst als resilient zu erfahren. Das bedeutet, sie können erleben, dass sie neue und herausfordernde Aufgaben kompetent und aktiv bewältigen können. Die Betreuer/innen in unseren Einrichtungen halten die Kinder nicht von jeglichen Gefahrensituationen fern (z.B. über ein Hindernis klettern), sondern sind unterstützend für die Kinder da, so dass sie neue Herausforderungen eigenaktiv bestehen. Das Team fungiert lediglich als Begleiter für die Kinder in Situationen, die Mut von den Kindern erfordern.

Ebenso wichtig ist es uns, die Motivation und natürliche Neugierde der Kinder zu erhalten. Die Erkenntnisse aus der modernen Hirnforschung zeigen, dass gerade Motivation der beste „Dünger für das Gehirn“ ist und daher die wesentlichste Grundlage für das Lernen an sich darstellt. Aus diesem Grund werden von unseren Mitarbeitern Angebote in und zu verschiedenen Bereichen und Themen angeboten, die für die Kinder kleine Herausforderungen bereithalten, die sie reizen und die sie selbst meistern können. Sie sollen sich selbst als kompetent erleben dürfen. Unser pädagogisches Team wird den Kindern dabei Hilfestellung soweit nötig geben und neue Handlungsabläufe und Lösungswege kommentieren.

Die Entwicklung der Fähigkeit zur Problemlösung und zur kompetenten Bewältigung von Schwierigkeiten wird dadurch ebenso angeregt wie die Kreativität und Fantasie der Kinder.

## **2.2. Themenbezogene Bildungsbereiche**

### **2.2.1. Die Sinneserfahrung und ästhetische Bildung**

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Krippenkindern sind Sinneserfahrungen: Hören, Schmecken, Sehen, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen.

Die Kinder in unseren Krippen erhalten die Möglichkeit, diese Erfahrungen in vielfältiger Weise zu machen, sei es durch Spaziergänge im Regen, barfuß laufen im Sand, Kontakt mit Schnee, beim Streicheln mit Federn, schnuppern an Blumen oder Seifenblasen pusten. Die Natur und unsere Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen steht bei uns im Vordergrund.

Dafür pflanzen wir z.B. Kräuter, Gemüse und Gewürze an, gießen diese, riechen an ihnen und essen sie natürlich auch.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Steine, Äste, Blätter etc.)

Erfahrungen zu sammeln und so ihre Sinneseindrücke zu vertiefen und ihre Kreativität und Motorik anzuregen. Beispielsweise lernen die Kinder die verschiedenen Farben kennen, indem sie gemeinsam mit unserem Team ihre Umgebung erkunden und betrachten: z.B. welche Farbe hat der Himmel? Welche Farbe haben die verschiedenen Obstsorten bei der Brotzeit? Wie ändern die Blätter im Herbst ihre Farbe?

Auch bei der kreativen Gestaltung der Einrichtung sind die Kinder beteiligt: Welche Bilder werden aufgehängt und wo? Welche Materialien sollen verwendet werden?

Einen weiteren großen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit stellt die unmittelbare Naturerfahrung dar. Die Kinder gehen möglichst häufig nach draußen: sie gehen Spazieren, sammeln Naturmaterialien, beobachten Vögel und Insekten, fühlen und erleben Pflanzen, Hölzer, Steine usw. Dabei orientieren wir uns an dem Leitsatz: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!“



Es ist für die Jüngsten von großer Bedeutung, zu spüren, wie sich unterschiedliche Witterungsbedingungen und Temperaturen anfühlen. Regen, der auf einen herunter prasselt, Schnee im Winter - wie fühlt er sich an, wo spürt man die Kälte, wie schwer ist er, was kann man daraus formen etc., Sonne, die wärmt usw. Für diese Naturerfahrungen können Spaziergänge mit den 2 Bollerwagen unternommen werden. Diese bieten Platz für je sechs Kinder. Zudem stehen noch Doppelkinderwagen für die Kleinsten zur Verfügung.

Zum Spielen und Toben im Freien steht den Kindern ein exklusiver Garten zur Verfügung. In der Nähe der Krippe gibt es zudem die sog. Fröttmaninger Heide, die für Spaziergänge und Ausflüge genutzt wird. Sollten die Kinder einmal nicht nach draußen können, haben sie in der Einrichtung die Möglichkeit im „Intensivflur“ zu toben.

### **2.2.2. Bewegung**

Turnen, laufen, krabbeln, sich bewegen, ausruhen, sich selbst einschätzen, all das gehört zur gesunden Entwicklung von Kindern. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind über genügend freien Raum drinnen und draußen verfügt, um seinen Körper zu erfahren und neue Fähigkeiten zu erobern. Für die Gruppen steht außerdem ein separater „Intensivflur“ zur Verfügung, der mit verschiedenen Turn- und Bewegungsgeräten sowie Matten ausgestattet ist. Dort haben die Kinder viel Platz zum Toben, Bewegen, Spielen und Erproben.

Gemäß des psychomotorischen Konzepts legen wir dabei großen Wert auf die Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstands der Kinder. Wir möchten jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht.

Jede Bewegung stärkt den Körper und die Muskulatur. Dies kann helfen, Unfälle zu verhindern. Wir vermitteln dem Kind deshalb durch verschiedene Bewegungsspiele und -geschichten Spaß an der Erprobung und Beweglichkeit seines Körpers und unterstützen seinen natürlichen Bewegungsdrang durch motorisches Freispiel („Bewegungsbaustelle“).

Auch außerhalb der Einrichtung stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten offen, um ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen, zu erproben und sich zu bewegen.

So sorgen Spaziergänge und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung der Krippe für Abwechslung. Unser pädagogisches Team veranstaltet beispielsweise regelmäßig Ausflüge in den Wald oder in die Bücherei, damit die Kinder neue Erfahrungen sammeln, die Stadt kennenlernen und ihr Wissen erweitern können. Bei unseren Spaziergängen sammeln wir gerne mit den Kindern verschiedene Naturmaterialien wie Blätter, Nüsse, Kastanien, die wir zum Basteln verwenden oder sie genauer betrachten und damit experimentieren. Zum spontanen Bewegen und Toben steht den Kindern eine Freifläche zur exklusiven Nutzung zur Verfügung. Dort gibt es einen Sandkasten, sowie verschiedene Elemente zum Klettern, Springen, Hüpfen, Schaukeln und Kriechen.

### **2.2.3. Rhythmus, Musik und Tanz**

Die Freude an der Musik unterstützen wir gerne durch Bewegungsspiele, Reime, Musikinstrumente jeglicher Art (auch selbst gebastelte) oder Fingerspiele. Sei es mit einem Kochlöffel auf einen Topf zu schlagen oder Reiskörner in einem Gefäß zu schütteln, der Fantasie der Kinder werden keine Grenzen gesetzt. Bei uns wird Musik nicht als etwas Abstraktes gesehen, sondern im Krippenalltag ausprobiert, erarbeitet und gelebt.

So beginnen wir den Tag gemeinsam mit einem Begrüßungslied im Morgenkreis und begleiten verschiedene Übergänge im Tagesablauf mit ritualisierten Liedern, Reimen oder Fingerspielen. Auch themenbezogene Lieder werden regelmäßig mit den Kindern gesungen. Klanggeschichten und Tänze mit verschiedenen Instrumenten und Rhythmen werden vom Team angeboten.

#### **2.2.4. Gesundheits- und Körperbewusstsein**

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Krippenkindes. Er vermittelt dem kleinen Kind bzw. Säugling Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm, ein „zweites Zuhause“ in der Krippe zu finden.

Aus diesem Grund sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, das Respektieren individueller Schlafbedürfnisse der Kinder und das gemeinsame Essen in der Gruppe von elementarer Bedeutung für die psychische und physische Gesundheit des Kindes.

##### *Körperpflege*

Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, räumen wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit ein. Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus des Kindes angepasst und werden als privilegierte Momente gestaltet. Die Kinder sollen auch Freude am Zähne putzen entwickeln und Spaß daran haben, sich Gesicht und Hände zu waschen. Der Sanitärbereich der Kinder ist diesem Ziel optimal angepasst. Es gibt genügend Platz, damit sie sich dort gemeinsam aufhalten können: Die Kleinsten werden gewickelt, die Großen gehen selbständig auf die Toilette. Eine große Waschrinne mit mehreren Wasserhähnen ermöglicht das gemeinsame Händewaschen, wobei man sich und die anderen gleichzeitig in einem großflächigen Spiegel sehen und beobachten kann. Die Kinder sollen diese gemeinsame Zeit der Körperpflege als besondere Augenblicke erfahren, bei denen nicht Zwang sondern Spaß im Vordergrund steht. Gerade durch das gemeinschaftliche Erleben des Elements Wasser wird die Körperpflege spielerisch vermittelt und mit positiven Erfahrungen verknüpft. Die große Waschrinne ermöglicht viele spontane Experimente zum Sehen und unmittelbaren Erleben: Wasser fließt, kann aus- und umgeschüttet werden, man kann damit umher spritzen und die Tropfen auf der Haut ansehen, man kann die Temperatur des Wassers verändern und somit Kälte und Wärme spüren.

Bei der Sauberkeitserziehung der Kinder legen wir besonderen Wert auf Individualität. Den Beginn bestimmen in der Regel die Kinder selbst, da sie durch das Vorbild der Großen und ihr Interesse an deren „Toilettenbesuchen“ zur Nachahmung angeregt werden. Die Ausscheidungen der Kinder werden von Anfang an als etwas ganz Natürliches betrachtet und entsprechend benannt. Negative Kommentare wie „Bäh“ und „Pfui“ werden bereits beim Wickeln grundsätzlich vermieden. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, die Abfallprodukte ihres Körpers auch mit Neugier zu betrachten. Um die Kinder im Prozess des Sauberwerdens bestmöglich zu unterstützen, stimmt sich unser Team auch in dieser Hinsicht regelmäßig mit ihren Eltern ab.

Wir putzen täglich gemeinsam mit den Kindern die Zähne. Jedes Kind hat dafür seine eigene Zahnbürste. Wir fördern auch in diesem Bereich die Selbständigkeit der Kinder, indem wir sie alleine putzen lassen, ihnen aber auch Unterstützung anbieten.

##### *Schlafbedürfnis*

Ausreichend Schlaf ist ein Grundbedürfnis des Kindes und wichtige Voraussetzung für seine gesunde Entwicklung. Das Bedürfnis ist aber individuell verschieden und das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt. Etwa ab dem 1. Lebensjahr schlafen Kinder in der Regel unmittelbar nach dem Mittagessen, davor noch 2- der mehrmals am Tag.

Alle Kinder der Gruppe ruhen sich nach dem Mittagessen für kurze Zeit aus, dabei schläft der Großteil der Kindergruppe ein. Denjenigen Kindern, die innerhalb dieser Zeit nicht einschlafen können, bieten wir ihnen eine ruhige Beschäftigungsalternative an.

Hinsichtlich der Schlafdauer richten wir uns ausschließlich nach den Bedürfnissen der Kinder, was bedeutet, dass kein Kind geweckt und kein Kind zum Schlafen gezwungen wird.

Uns ist wichtig, dass die Kinder das Schlafen stets als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden, deshalb wird Schlafen nie als Druckmittel oder Strafe missbraucht.

Jedes Kind hat seinen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann. Unser Team sorgt somit dafür, dass den Kindern ein altersgerechter Tagesrhythmus ermöglicht wird.

Um die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes zu gewährleisten, achten wir generell bewusst auf die Balance zwischen Anspannung und Entspannung. Im Alltag lässt sich diese dadurch herstellen, dass wir Ruhepausen ganz gezielt einbauen. So folgt z.B. auf eine Zeit des Austobens eine kurze Traumreise, um danach wieder ausgeglichen und leistungsfähig zu sein.

### *Emotionale Zuwendung*

Jedes Kleinkind und jeder Säugling braucht emotionale Zuwendung, die engeren Körperkontakt mit den Pädagogen/innen erfordert. Wenn das Kind es wünscht, wird der/die päd. Kraft ihm die Geborgenheit geben, die es braucht. Respekt und Achtung der individuellen Bedürfnisse, aber auch Grenzen des Kindes stehen hierfür im Vordergrund.

Um unsere Pädagogen/innen dabei zu unterstützen, sich dieser Grenzen bewusst zu werden und sie stets zu respektieren, arbeiten wir eng mit AMYNA e.V. zusammen. Gemeinsam möchten wir Kinder vor sexuellem Missbrauch, sowie vor Missbrauch allgemein, vor Gewalterfahrungen und Vernachlässigung in der Einrichtung, aber auch in ihrem weiteren sozialen Umfeld schützen (vgl. hierzu auch „Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls“).

### *Gemeinsame Mahlzeiten*

Die Mahlzeiten in unseren Einrichtungen folgen den Empfehlungen für eine gesunde und vollwertige Ernährung. Um die Gemeinschaft der Gruppe zu fördern, werden unsere Erzieher/innen die Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und einnehmen. Wichtig ist auch die Teilnahme der Babys, die auf dem Schoß der Betreuer/innen sitzen und beobachten dürfen, was am Tisch passiert. Sobald die Kinder selbständig sitzen können, dürfen sie auf speziellen Babystühlen direkt am Tisch dabei sein und die Mahlzeiten miterleben.

Für die Nahrungsaufnahme wird den Kindern ausreichend Zeit eingeräumt, so dass sie Lust und Freude am Essen entwickeln und neue Gerüche und Geschmäcker ohne Zwang und Druck erkunden und erforschen können. Da für die Kinder Essen und Spielen noch ein- und dasselbe ist, halten wir es für sehr wichtig, sie bei ihrem Forscherdrang nicht unnötig einzuschränken.

Da für die Kinder Essen und Spielen noch eng miteinander verknüpft ist, halten wir es für sehr wichtig, sie bei ihrem Forscherdrang nicht unnötig einzuschränken.

Wir erachten es als eine wichtige Erfahrung für die Entwicklung seines gesunden Körperbewusstseins, wenn das Kind voller Genuss mit den Händen die Konsistenz und Temperatur des Essens fühlen kann, dabei selbständig Nahrung aufnimmt und Erfolgserlebnisse erzielt. Mit zunehmendem Alter bieten wir den Kindern vermehrt altersentsprechendes Besteck zum Essen an.

Das Mittagessen wird von einem zertifizierten Bio-Cateringservice geliefert. Für Kinder unter einem Jahr kann die Ernährung in der Krippe individuell mit den Eltern abgestimmt werden.

Selbstverständlich wird bei Bedarf auch püriertes Essen oder Allergikerkost angeboten.

Der Säugling bestimmt seinen eigenen Rhythmus für die Nahrungsaufnahme. Er kann somit ohne Zeitdruck seinen Hunger sowie sein Saugbedürfnis stillen.

Das Essen für die Brotzeit am Vor- und Nachmittag wird von unserer Hauswirtschaftskraft und dem Team abwechslungsreich zusammengestellt. Zusätzlich bieten nach Wunsch des Kindes ungesüßten Tee, Milch oder Wasser an.

Neben einer ausgewogenen Ernährung, sind uns weitere Aspekte, die die Gesundheit der Kinder positiv stärken, von großer Bedeutung. Für unser Team gehören deshalb regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse und Brandschutzübungen ebenso zum Programm wie auch jährliche Gesundheitsbelehrungen. Um unser Team in Gesundheitsangelegenheiten so gut wie möglich zu unterstützen, arbeiten wir in diesem Bereich eng mit externen Stellen, bspw. der DAK zusammen.

### **2.2.5. Sprachliches Lernen und Mehrsprachigkeit**

#### *Ausdrucksfähigkeit*

Das junge Kind hat eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen. Die Fähigkeit, weitere Sprachen zusätzlich zur eigenen zu erlernen, wird im Leben eines Menschen in aller Regel nie wieder so groß sein, wie in seinen ersten drei Lebensjahren. Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind eine grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Durch Ansprache, Mimik, Gestik, Melodien und Töne unterstützen wir die Äußerungsfreudigkeit vom jungen Säuglingsalter an. Unser Ziel ist hier, dass sich die Kinder einen altersgemäßen Wortschatz aneignen und später passende Sätze daraus bilden. Deshalb werden die Gegenstände im Alltag stets mit dem richtigen Namen benannt und mit den Kindern von Anfang an deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen gesprochen.

Durch die Begleitung des Alltags mithilfe von Reimen, Liedern, Geschichten und Rollenspielen werden Sprachentwicklung und Sprechfreudigkeit der Kinder unterstützt.

Das Sprechen soll den Kindern Spaß machen. Hierfür ist es zunächst wichtig, dass wir die Sprache des Kindes in seiner Variabilität so annehmen und wertschätzen, wie es sie uns entgegen bringt.

Herkunftssprache, Dialekt, Laute oder individuelle Formulierungen prägen den Sprachstand des Kindes und werden respektiert.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, mit ihrer Stimme und ihrem Sprachschatz zu experimentieren, weshalb wir aktiv sprachfördernde Spiele in den Alltag einbinden: Finger- und Suchspiele sowie „Fantasie- und Quatschreime“. Ältere Kinder unserer Gruppen motivieren wir zum Einüben kurzer Gedichte oder einfacher Theaterstücke. Die Handpuppen im Kasperletheater greifen die Erfahrungswelt unserer 0 – 3 Jährigen auf und verpacken typische Inhalte (z.B. Familie oder Tiere) in lustige oder spannende Geschichten.

Kritik hingegen hemmt die Freude am Sprechen - „Grammatikdreher“ oder die inkorrekte Aussprache eines Wortes werden von uns in positiver Weise rückgemeldet und das Vokabular gleichzeitig erweitert: „Hund schlafen!“ - „Stimmt, der Hund schläft auf seiner blauen Decke.“

Mit den Kindern führen wir viele Gespräche. Sei es über das Wetter, ihre Erlebnisse im häuslichen Umfeld, ihre Familie oder einfach darüber, welche Kinder heute in der Einrichtung sind. Die Kommunikation zwischen Pädagogen/innen und Kindern sowie auch die unter den Kindern bestärken wir in alltäglichen Situationen z.B. im täglichen Morgenkreis, im freien Spiel oder indem wir eine ausgelassene, anregende Kommunikation bei den Mahlzeiten fördern.

#### *Sprache und Literacy*

Auf den sprachlichen Bildungsbereich allgemein, aber auch auf den Bereich der frühen Literacy wird in unserer Einrichtung ein besonderes Augenmerk gelegt.

Eine Fachkraft mit besonderer Qualifikation in diesem Bildungsbereich unterstützt die Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder in besonderer Weise. Den pädagogischen Kräften der Einrichtung und den Eltern der Kinder steht sie mit Ideen und Vorschlägen beratend zur Seite, wenn es um die sprachliche Entwicklung der Kinder, die Nutzung von Büchern oder um den Umgang mit entsprechenden Angeboten digitaler Medien geht.

Sie erweitert die Kreativität und Sprachkompetenz der Kinder mithilfe sprachfördernder Materialien wie Bildkarten, Puppen- und Kamishibai Erzähltheater sowie durch gezielte Angebote (Geschichten erfinden, Bildbeschreibungen etc.) Die Fachkraft mit besonderer Qualifikation zählt zum festen Personalstamm einer Gruppe, arbeitet aber übergreifend regelmäßig auch mit den Kindern der anderen Gruppe.

Um die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern, betrachten wir grundsätzlich regelmäßig in Kleingruppen Bücher mit ihnen, wobei die Kinder durch die Pädagogen/innen dazu angeregt werden, zu berichten, was zu sehen ist. Somit werden auch diejenigen, die in ihrer Sprechfreude noch ein wenig zurückhaltend sind, mit eingebunden und haben in einem kleineren Kreis den Rahmen, ihre Stimme und Ausdrucksfähigkeit zu erproben. Bevorzugt nutzen wir für diese Angebote Bücher mit „offenem“ Handlungsverlauf, die zum Erzählen einladen.

Da die Kinder aber auch ohne Anleitung die Möglichkeit haben sollen Bücher zu betrachten, steht ihnen in unseren Einrichtungen eine Vielzahl von Bilder- und Wimmelbüchern, sowie Bücher mit einfachen Geschichten zur freien Verfügung. Die Bücher können von den Kindern jederzeit geholt und durchgeblättert werden. Es findet auch regelmäßig – je nach Jahresthema und Jahreszeit – ein Austausch der Bücher statt, so dass die Kleinen z.B. auch Geschichten zu Ostern oder St. Martin betrachten bzw. in einem Kinderatlas auch andere Kulturen kennenlernen können. Um gerade den größeren Kindern noch mehr Anreize zu bieten, unternehmen wir mit ihnen gerne auch Ausflüge in die Bibliothek.

Auch der moderate Einsatz moderner Digitalmedien kann die Sprachförderung und erste Literacy-Kompetenzen der Kinder zusätzlich unterstützen, z.B. durch Bilderbuch-Apps. Mithilfe von Foto-Apps können die Kinder eigene Bildkarten erstellen und so eine Verbindung zwischen dem Gesprochenen und dem Sichtbaren herstellen.

Die verschiedenen Bereiche unserer Gruppenräume sowie einige Materialien sind beschriftet, so dass die älteren Kinder der Gruppen ein erstes Gefühl für das Schriftbild entwickeln können.

### *Mehrsprachigkeit nach dem Immersionsprinzip*

Wir arbeiten nach dem Prinzip der Immersion, was etwa "Eintauchen" bedeutet und meint, dass eine Fremdsprache – wie auch die Erstsprache – durch den Gebrauch und nicht durch Instruktion erlernt wird.

Die Kinder sind über den Tag fast ständig dem „Sprachbad“ ausgesetzt – ein Umfeld, in dem sie die zweite Sprache quasi nebenbei und unbewusst lernen. Der Druck, die Sprache lernen zu müssen wird von den Kindern ferngehalten und der Spaß und die Neugier am Kontakt mit der Zweitsprache in den Vordergrund gestellt. Die Kinder werden in der gesamten Zeit ihrer Anwesenheit in ein natürliches bilinguales Umfeld versetzt. Sämtliche Aktivitäten – ob pädagogische Angebote oder einfache Routinen im Alltag – werden in beiden Sprachen begleitet. In der sprachlichen Förderung der Kinder geht es uns niemals allein um die bloße Vermittlung der beiden Sprachen. Die Sprachen werden bei uns gelebt, die Kultur und die Mentalität der jeweiligen Länder in unseren Alltag integriert. Um dies zu ermöglichen, setzen wir Pädagogen /innen ein, die eine der beiden Sprachen mindestens auf C1 Niveau beherrschen. In jeder Gruppe ist jeweils mindestens ein/e Pädagoge/in auf englischem Erstsprachniveau sowie eine deutschsprachige pädagogische Kraft eingesetzt. Um den Kontakt mit den Sprachen intensiv und vielseitig zu gestalten, ist es von Vorteil, dass auch ein Teil der Kinder die Sprachen Deutsch, und/ oder Englisch in die Gruppen tragen.

Unser Personal bringt Lieder, Traditionen und typische Feierlichkeiten aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum in den Gruppenalltag ein und trägt dadurch wesentlich zum multikulturellen Miteinander in den Einrichtungen bei.

Wir setzen zudem vermehrt Mimik und Körpersprache ein, um den Kindern den Bezug zum Gesprochenen zu erleichtern. Bilder, Handpuppen und feste Rituale im täglichen Ablauf der Kinder unterstützen diesen Gedanken.

Kommt ein Kind neu in die Gruppe, ist es zunächst wichtig, an Vorhandenes anzuknüpfen, ihm alles verstärkt zu erklären und nach Möglichkeit mit seiner Erstsprache zu begleiten.

Der passive geht dem aktiven Spracherwerb voraus: Kinder „sammeln“ die neuen Wörter und sind schon einige Zeit bevor sie ihr erstes Wort in der zweiten Sprache sprechen in der Lage, einfache Zusammenhänge oder kleine Aufträge zu verstehen.

Sprachüberschneidungen („More bitte please!“) sind bei den Kindern in der darauffolgenden Phase des aktiven Sprechens typisch. Indem unsere pädagogischen Kräfte nach dem Prinzip „Eine Person – eine Sprache“ ausnahmslos in ihrer Erstsprache mit dem Kind sprechen, lernt es mit der Zeit, beide Sprachen voneinander zu trennen.

Wir bitten die Kinder nicht, mit uns in einer bestimmten Sprache zu sprechen oder zu übersetzen. So wie das Kind seine Anliegen und Gedanken ausdrückt, nehmen wir dies auf und achten darauf, in unserer Erstsprache zu antworten. Spricht ein Kind eine uns fremde Sprache, so kann es diese sehr gerne im Gruppenalltag einbringen, etwa durch Tischsprüche, Fingerspiele, Lieder sowie beim Abzählen von Alltagsgegenständen u.a.

Die Erfahrung, dass die eigene Muttersprache auch in der Krippe einen hohen Stellenwert hat sowie der Austausch zwischen den Kindern verschiedener Nationalitäten ist für das Kind eine wichtige Basis im Bereich des kulturellen, sozialen und emotionalen Lernens.

### **2.2.6. Sensibilisierung für Kulturen, Religiosität und Werterziehung**

Über die Auseinandersetzung mit neuen, unbekanntem Kulturen und Religionen werden die Kinder für Unterschiede, andere Traditionen und kulturelle Differenzierungen sensibilisiert und lernen „Anderssein“ als Bereicherung und Anregung zu schätzen. Dadurch kann das Kind toleranter, bewusster und neugieriger auf die Welt, in der es sich entwickelt werden.

Wir fördern und unterstützen die religiöse Bildung der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit, bspw. indem wir Feste zusammen mit den Kindern und ihren Eltern in der Krippe feiern. Einfach aufbereitete Geschichten erleichtern den Kindern v.a. an Weihnachten oder zum St. Martins-Fest das Verständnis dafür, warum wir diese Feste feiern.

Die Werteverziehung in unseren Krippen umfasst ganz unterschiedliche Bereiche. Tägliche Rituale wie der Morgenkreis als gemeinsamer Start in den Tag und das dortige Begrüßen der Kinder gehören für uns ebenso zu einer gelungenen Werteverziehung wie verschiedene Spiele, bei denen die Kinder die Gelegenheit erhalten, soziale Regeln und soziales Miteinander einzuüben. Wir fördern in unseren Einrichtungen den respektvollen Umgang miteinander, lassen den Kindern aber auch den Raum, die Grenzen ihrer Toleranz und der der anderen Kinder in Konflikten zu erleben. Die Altersmischung der Gruppen hat zur Folge, dass die größeren Kinder ganz von selbst ein Verantwortungsgefühl gegenüber den Jüngeren entwickeln. Wir fördern das, indem wir ganz bewusst Gelegenheiten für die Älteren schaffen, in denen sie Verantwortung für die Jüngeren übernehmen können. So dürfen sie z.B. jüngere Kinder unter Aufsicht füttern oder ihnen ihre Flasche bringen, ihnen beim Anziehen helfen etc. Auch bei einfachen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Obst schneiden, Spülmaschine ausräumen) lassen wir die älteren Kinder der Gruppe gerne mithelfen, um so ein Verantwortungsgefühl für die Gruppe und Hilfsbereitschaft zu fördern. Der bewusste Umgang mit der Natur gehört für uns ebenso zu einer gelungenen Werteverziehung wie auch Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Die Kinder lernen, wie mit Tieren (Insekten etc.) oder Blumen, Pflanzen und Sträuchern verantwortungsvoll umgegangen werden kann.

### **2.2.7. Geschlechtersensible Erziehung**

Die geschlechtersensible Erziehung wird durch unsere pädagogische Grundhaltung charakterisiert. Sie betrifft alle Förderbereiche unserer Arbeit mit den Kindern.

Das bedeutet im Besonderen, dass wir Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleich-berechtigt ansehen. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern behandeln wir mit Wertschätzung und Respekt. Das Team berücksichtigt dabei selbstverständlich unterschiedliche Familienformen und kulturelle Hintergründe und ist sich seiner Vorbildfunktion für die Kinder bewusst.

Die Kinder bekommen im Alltag die Möglichkeit, sich und ihre Rollen durch freie und gelenkte Rollenspiele zu erfahren und zu erproben. Das Team bietet den Kindern die Möglichkeit, sich sowohl in gleich- als auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen ihre Geschlechtsidentität zu erfahren.

Neben der Gleichbehandlung der Kinder steht auch ganz klar die Abgrenzung. Jungen dürfen Jungen sein und Mädchen Mädchen. Dazu gehören geschlechtstypische Rollenspiele genauso wie die Berücksichtigung des z.T. unterschiedlich hohen Bewegungsdranges. Das pädagogische Team geht angemessen auf die verschiedenen Bedürfnisse der Geschlechter ein und wertschätzend damit um. Um den Kindern eine Abgrenzung zu ermöglichen, aber eben auch zu verdeutlichen, dass es trotz aller Unterschiede viele Gemeinsamkeiten gibt, steht den Kindern außerdem eine Vielzahl von Büchern zur Verfügung.

Diese wurden so ausgewählt, dass sie neue, aber auch traditionelle Rollenbilder zeigen, ohne zu typisieren.

Die Kinder gestalten den Raum mit, was dazu führt, dass sie ihre Spielräume im Gruppenraum tw. selbst verlagern oder verändern (so werden die Podeste in den Gruppenräumen mal zu einer Höhle, mal zu einem Familienhaus oder auch zur Feuerwehrration umfunktioniert).

Unterstützend steht den Kindern für eine gewisse Zeit bestimmtes Spielmaterial zur Verfügung, das vom Team im Verlauf des Krippenjahres immer wieder ausgetauscht wird. Im Speziellen sind das Kochutensilien, Bausteine, Kleidungsstücke für Rollenspiele, Fahrzeuge etc. Die Kinder haben so die Gelegenheit, möglichst viele verschiedene Erfahrungen zu sammeln und sich dadurch selbst abzugrenzen.

Das Spiel der Kinder stellt für die Pädagogen/innen eine gute Gelegenheit dar, um unterstützend einzugreifen und die Kinder dabei anzuregen, geschlechtstypische Verhaltensmuster zu hinterfragen, neue Spielregeln und Situationen zu erproben, sowie geschlechtsgerechte Kommunikationsregeln einzuüben.

Zudem unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität, indem wir Väter, Mütter und andere Familienmitglieder dazu motivieren, sich an unserem Einrichtungsalltag zu beteiligen, bspw. um ihre typischen oder untypischen Berufe vorzustellen, mit den Kindern zu singen, zu kochen/ backen, zu lesen o.ä. (s. 4.1.2. Stärkung der Erziehungskompetenz und Beteiligung der Eltern). Auch der punktuelle Einbezug von Praktikanten/innen, Studenten/innen; Schüler/innen oder Leseomas/-opas ermöglichen den Kindern neue Erfahrungen in Bezug auf verschiedene Geschlechterrollen.

### **2.2.8. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erziehung**

In einer modernen Gesellschaft halten wir es für sinnvoll, die Kinder auf ihren zukünftigen Umgang mit Medien und technischen Geräten ihrem Alter entsprechend vorzubereiten. Das kann für den Krippenbereich nur eine spielerische Auseinandersetzung bedeuten, die wir umsetzen, indem die Kinder z.B. beim Backen helfen und das Rührgerät halten, den Backofen einschalten, den Wecker stellen und bei „Backe-Backe-Kuchen-Singen“ den CD-Player bedienen.

### *Mathematik*

Um den Kindern einen unbeschwertem Zugang zur Mathematik zu ermöglichen, bauen wir mathematisches Wissen spielerisch in unsere Pädagogik ein. So lassen wir v.a. die älteren Kinder bei Interesse möglichst häufig zählen, z.B. die in der Gruppe anwesenden Kinder oder Bausteine. Beim Eindecken der Tische zählen wir Teller, Tassen usw., wir schauen zusammen auf die Uhr oder gehen einkaufen, wobei die älteren Kinder bezahlen dürfen.

Alltägliche Situationen bekommen mithilfe der Mathematik einen neuen Reiz und machen Spaß. Bspw. lernen die Kinder beim Aufräumen ganz nebenbei zu kategorisieren oder Gegenstände zu ordnen, etwa nach Farbe oder Größe.

Innerhalb unserer pädagogischen Projektplanung gehen wir gezielt auf die mathematische Bildung ein und sehen konkrete Angebote für die Kinder vor. Sei es durch das Betrachten verschiedener geometrischer Formen, durch Fingerspiele und Lieder mit gegensätzlichen Begriffspaaren oder durch Schütt- und Messangebote. Wir bieten den Kindern im Krippenalltag verschiedene Impulse, um ihr natürliches Interesse an der Mathematik zu erhalten.

### *Naturwissenschaft und Technik*

Dieser Bereich ist für uns untrennbar mit der Mathematik verknüpft. Um den Kindern einen vertieften Einblick in Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge geben zu können, bieten wir sog. Montessori-Tablets an. Dafür steht den Kindern eine Vielzahl von verschiedenen Dingen zur Verfügung. Von Reis über selbst gebastelte Fimoknöpfe können sie unterschiedliche Materialien schütten, fädeln, mit einer kindgerechten Pinzette fassen etc. Hierfür stehen verschiedene Schütt- und Messgefäße, Löffel und Schöpfkellen sowie Bänder, zur Nutzung bereit.

## **2.3. Partizipation der Kinder im pädagogischen Alltag**

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder täglich ihrem Alter entsprechend ihren Alltag mitbestimmen und mitgestalten zu lassen. Dabei ist es für uns selbstverständlich, den Kindern viele Möglichkeiten anzubieten, die sie ergreifen können, wenn sie es möchten. Die Kinder werden von den pädagogischen Kräften aktiv an Entscheidungen beteiligt, es entsteht eine Partnerschaft zwischen Kind und Erwachsenen.

Ihrem Entwicklungsstand entsprechend übernehmen die Kinder kleinere Aufgaben und gestalten ihren Krippentag sowie kleine Projekte mit. Dafür werden die Ideen der Kinder von den päd. Kräften aufgegriffen und je nach Interesse der Kinder und praktischer Machbarkeit umgesetzt. Die Kinder sollen erfahren, dass ihre Meinung zählt und sie selbstbestimmt handeln können. Sie erleben sich selbst als kompetent und lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern und mit anderen in Kontakt zu treten. Die Pädagogen/innen richten den Alltag in der Krippe daran aus und bestärken und fördern die Kinder in ihrer Mitgestaltung. Das bedeutet auch, dass das Team Vorgaben, die die Kinder unnötig einengen, vermeidet und die Kinder den Freiraum bekommen, sich selbst zu entfalten.

## **Beispiele aus dem Alltag**

### *Raumgestaltung*

Wie in dem Abschnitt zur geschlechtersensiblen Pädagogik aufgegriffen, sind die Kinder aktiv bei der Gestaltung ihrer Lernumgebung beteiligt. Gemäß ihrer Interessen und ihres Spielverhaltens funktionieren und dekorieren sie ihre Gruppenräume immer wieder neu (z.B. durch den Tausch von Funktionsbereichen und durch Ausschmücken mit Materialien aus der Natur, Fotos etc.).

Die Kinder sollen ihr Handeln in möglichst vielen Bereichen selbst steuern und werden aktiv in alle Belange des Alltags, in Bildungsprozesse, Regelbildung und Konfliktlösung einbezogen.



### *Beschwerdemanagement*

Das Recht und die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ist ein wichtiges Element der Beteiligung der Kinder. Es ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags z.B. in unserem Morgenkreis in gemeinsamer Runde integriert. Nonverbale Beschwerden werden genauso ernst genommen, z.B. beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn das Kind nicht getragen, nicht gewickelt werden möchte. Hier begegnen wir dem Kind auf Augenhöhe und warten, bis es signalisiert, dass es getragen werden möchte, indem es z.B. die Arme hebt.

Das Recht zur Beteiligung und Äußerung von Beschwerden wird so zu einem wirkungsvollen Instrument des Kindeswohls.

Auch unsere Eltern sind angehalten, das Fachpersonal oder die Einrichtungsleitung anzusprechen, wenn sie das Gefühl haben, dass sich ihr Kind in der Einrichtung nicht wohl fühlt. Dies kann schriftlich oder in Tür- und Angelgesprächen, in festen Gesprächsterminen oder im Rahmen unserer Elternbefragung sein, die wir mindestens einmal jährlich durchführen.

### *Einkaufen*

Die Gelegenheit zur Partizipation ist vielfältig und schließt z.B. mit ein, dass das Team zusammen mit den Kindern einkaufen geht. Die Kinder entscheiden darüber, ob sie mitgehen oder nicht, was sie kaufen und in welchem Geschäft sie einkaufen möchten. In der Regel wechseln sich die Kinder beim Bezahlen ab.

### *Einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten*

Die größeren Kinder können bei Interesse einfache Aufgaben übernehmen z.B. helfen sie den Tisch zu decken und abzuräumen oder sie räumen die Spülmaschine ein und aus.

Ganz vorsichtig werden dabei Teller, Schüsseln und Gläser in den Schrank geräumt.

Auch wenn wir die Wäsche zusammenzulegen und in die verschiedenen Gruppenräume verteilen sind die Kinder mit dabei. Dabei lernen sie, Farben zu erkennen und zuzuordnen, denn Handtücher und Lätzchen haben in den Gruppen verschiedene Farben.

### *An- und Ausziehen*

Vor und nach dem Schlafen oder beim Anziehen bevor wir nach draußen gehen, sind die großen Kinder daran beteiligt, den Kleineren beim Aus- bzw. Anziehen der Schuhe, Mütze usw. zu helfen. Ganz spielerisch lernen die Kinder dabei zusätzlich, links und rechts zu unterscheiden.

### *Aufräumen*

Jede Aufräumphase in der Krippe findet unter Beteiligung der Kinder statt. Das Aufräumen wird mehrfach angekündigt. Um den Kindern zu verdeutlichen, dass die Zeit zum Aufräumen gekommen ist, wird ein Lied gesungen und die Kinder werden dazu ermutigt, die Spielsachen in die dafür vorgesehenen Körbe und Kisten zu legen.

## 2.4. „Risikokinder“ bzw. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko aufwachsen oder aufgrund von Verhaltensbesonderheiten auffällig werden, sind in ihrer Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gefährdet.

Um Entwicklungsproblemen vorzubeugen, steht das Team in einem stetigen und engen Austausch mit den Eltern jedes Kindes und ist dafür sensibilisiert, Auffälligkeiten zu erkennen.

Dem Team steht für exklusive Beobachtungen und deren Dokumentation bei Verdacht auf einen besonderen Förderbedarf genügend Zeit zur Verfügung. Diese Beobachtungen werden in den Teamsitzungen reflektiert, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Unsere Pädagogen/innen verfügen über einen hohen Wissensstand, was die frühkindliche Entwicklung betrifft. Sie informieren sich im Bedarfsfall über auftretende Entwicklungsrisiken und -probleme.

Verschiedene Angebote im Krippenalltag dienen dazu, Entwicklungsverzögerungen aufzudecken bzw. ihnen entgegenzuwirken. Dies können motorische Angebote oder Angebote, zur Förderung und Forderung kognitiver Fähigkeiten der Kinder sein.

Gezielte Aktivitäten mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen sorgen dafür, dass sich ein eventueller Entwicklungsrückstand verringert bzw. aufgehoben werden kann.

Bei Unsicherheiten steht unserem Team eine Krippenpsychologin (Krippenfachberatung) zur Verfügung. Sie ist ebenfalls darin geschult, einzelne Kinder gezielt zu beobachten und Handlungsvorschläge zu geben. Auch die Eltern können sich bei Fragen rund um die Entwicklung ihres Kindes oder Unsicherheiten und bei Verhaltensauffälligkeiten an sie wenden.

Sollte es nicht möglich sein, Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in der Einrichtung gerecht zu werden, suchen wir aktiv die Unterstützung von außen, indem wir uns bspw. an Frühförderstellen wenden und eng mit diesen zusammen arbeiten.

## 2.5. Exemplarischer Tagesablauf

Um Ihnen einen kleinen Einblick in einen Krippentag zu geben, haben wir Ihnen im Folgenden einen Tag exemplarisch dargestellt:

07:45 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit / Freispiel in der Gruppe
09:00 Uhr – 9:15 Uhr	Morgenkreis und Begrüßung
09:15 Uhr – 09:45 Uhr	Frühstück
09:45 Uhr – 11:15 Uhr	Pädagogische Angebote/ Spazierengehen/ Spiel im Garten Wickel- und Freispielzeit
11:15 Uhr – 11:30 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Vorbereitung auf das Mittagessen
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Zähneputzen und Schlafvorbereitung
12:30 Uhr – 14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhezeit
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Aufstehen, Wickeln und Anziehen Freispielzeit
15:00 Uhr – 15:45 Uhr	Brotzeit
15:30 Uhr – 17:30 Uhr (Freitags bis 17.00 Uhr)	Freispiel im Garten, im Gruppen- oder im Bewegungsraum

Die Abholzeiten sind täglich jeweils zur vollen Stunde um 15.00, 16.00 und ab 17.00 Uhr gleitend.

### **3. Gestaltung von Übergängen**

#### **3.1. Eingewöhnung**

Ziel der Eingewöhnung ist, dass das Kind sich angstfrei von seiner primären Bezugsperson trennen kann, sich in der Einrichtung an eine Fachkraft als Bezugsperson gewöhnt und dass diese dem Kind Sicherheit geben und es trösten kann. Hierfür ist eine enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen den Eltern als wichtigste Bezugspersonen des Kindes und der neuen Bezugsperson, der/ dem Eingewöhnungspädagogen/in bedeutend. Die Kinder werden während ihrer Gewöhnung an die Krippengruppe durch die Begleitung ihrer Eltern oder anderer wichtiger Bezugsperson unterstützt. Nur in ihrer Anwesenheit findet das Kleinkind die benötigte Sicherheit, sich der neuen Umgebung explorativ zuzuwenden und sich auf neue Beziehungen einzulassen.

Unser Team gestaltet die Eingewöhnungsphase (i.d.R. 2 Wochen) individuell in Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern. Für eine gelingende Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass die Bezugsperson, die die Eingewöhnung begleitet, während dieser ersten beiden Wochen in seiner persönlichen Zeiteinteilung möglichst flexibel ist. Um einen erfolgreichen Abschluss nicht zu gefährden, ist es außerdem wichtig, dass in einem Zeitraum von etwa 3 Monaten ab Krippeneintritt, Urlaube oder sonstige Fehlzeiten vermieden werden. Dadurch bekommt der Krippenalltag für das Kind Kontinuität und eine feste Struktur im Wochenablauf.

Wir betrachten die begleitete Eingewöhnungszeit des Kindes als Basis für das Gelingen einer positiven Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem Team der Einrichtung.

In einem ersten ausführlichen Anamnese-Gespräch möchten wir die Eltern und das Kind samt seiner bisherigen Entwicklung, Fähigkeiten und seiner speziellen Vorlieben und Gewohnheiten näher kennenlernen. Die Informationen aus diesem Vorgespräch stellen für unsere Mitarbeiter/innen die Grundlage der pädagogischen Arbeit mit dem neuen Kind dar.

Während der Eingewöhnungszeit liegt für die Eltern Informationsmaterial insbesondere über das bei uns praktizierte Eingewöhnungsmodell zum Lesen aus.

Nach abgeschlossener Eingewöhnung bitten wir die Eltern im Rahmen eines kurzen Gespräches um ihre Einschätzung des Übergangs des Kindes von Zuhause in die Krippe. Diese Rückmeldung ist für uns von großer Bedeutung, denn sie hilft uns, unsere pädagogische Arbeit ggf. zu verbessern.

#### **3.2. Übertritt in den Kindergarten oder in eine andere Krippe**

Kinder sind von klein auf mit Übergängen in neue Lebenswelten konfrontiert und müssen lernen, damit konstruktiv umzugehen. Ein normativer Übergang, der allen Kindern etwa um das gleiche Alter bevorsteht, ist der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten.

Das Team bereitet die Kinder unter Einsatz von Büchern, Geschichten und Gesprächen auf den Krippenaustritt vor. Auch für Kinder, die in eine andere Krippe wechseln, gibt es entsprechende Angebote.

Den Eltern bieten wir ein abschließendes Gespräch zur Reflexion der Krippenzeit und an.

Dieses findet im Vorfeld des letzten Tages bzw. am letzten Tag des Kindes in der Krippe statt.

Am Tag des Abschieds sammelt das Team mit dem Kind alle Sachen ein, die es mit nach Hause nehmen darf (sein Portfolio, die Wechselsachen, Fotos etc.).

Den Abschied feiern wir i.d.R. nachmittags im Rahmen der Brotzeit mit einem Fest, bei dem sich die Pädagogen/innen mit den Kindern ihre Portfolios anschauen. Die Eltern sind eingeladen, etwas zum Essen für die Abschiedsfeier ihres Kindes mitzubringen.

Das Kind soll darin unterstützt werden, seinen Austritt als etwas Positives zu erleben, auch wenn eventuell traurig darüber ist. Aus diesem Grund geht das Team grundsätzlich professionell mit dem Abschied um, bspw. weinen die Pädagogen/innen nicht vor dem Kind.

## **4. Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern**

### **4.1. Erziehungspartnerschaft**

Zur Sicherung des pädagogischen Auftrages ist es das oberste Ziel des Betreuungsteams, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Respekt beruht. Wir berücksichtigen dabei die Vielfalt der Familien und gehen auf ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen ein. Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft äußert sich in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung und Mitverantwortung, sowie der Mitbestimmung. Die Teams in unseren Krippen stehen mit den Eltern in regem Austausch, um ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Um diesen Austausch zu pflegen, besteht deshalb täglich Zeit für kleine Absprachen zwischen „Tür und Angel“. Zudem führen die Gruppen Wochenpläne, deren Inhalt von den Eltern eingesehen werden kann.

#### **4.1.1. Austausch und Information**

##### *Regelmäßige Entwicklungsgespräche*

Insbesondere über die Entwicklung des Kindes findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die/der Bezugspädagoge/in führt mit den Eltern mindestens einmal jährlich ein ausführliches Entwicklungsgespräch, wobei qualifizierte Beobachtungen als Grundlage dienen.

##### *Portfolio*

Die kompetenzorientierten Beobachtungen und der individuelle Entwicklungsstand eines Kindes bilden die Grundlage für unsere Dokumentation in Portfolios. Der Ordner ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt: von den persönlichen Eigenschaften und Daten des Kindes über die Entwicklungs-dokumentation z.B. in Lerngeschichten bis hin zu besonderen Aktivitäten und Projekten.

Die Dokumentation erfolgt mit Hilfe von Fotos, die gezielt die Entwicklungsschritte des Kindes zeigen sowie über deren schriftliche Kommentierung.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihr Portfolio anzuschauen und selbst einen Überblick darüber zu bekommen, wie sehr sie sich im Lauf der Zeit verändert haben. Sie entwickeln ein Bewusstsein dafür, wie viel sie bereits gelernt haben und was sie alles können.

Dies fördert die aktive Beteiligung der Kinder an ihrem Bildungsprozess.

Die für das Portfolio benötigten Aufnahmen werden den Eltern teilweise digital auf der Eltern-App zur Verfügung gestellt, in ihrer Gesamtheit finden sie jedoch nur im Portfolio Platz.

Wird das Portfolio in das Entwicklungsgespräch integriert, erhalten die Eltern einen detaillierten Einblick in den Krippenalltag und die kindliche Entwicklung. Gleichzeitig sind sie aber auch an der Weiterentwicklung des Portfolios ihres Kindes beteiligt, indem sie einige Seiten, die das Kind zu Hause oder im Urlaub zeigen, selbst gestalten können. Hierdurch erfahren wir ihre Sichtweise auf die Kompetenzen ihres Kindes. Dies fördert den regelmäßigen Austausch und damit insgesamt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Kräften.

##### *Elterninformationen*

Maßgeblich erfolgt die Information der Eltern über Besonderheiten des Alltags, Neuerungen in der Einrichtung, Elternabende, Termine etc. durch Aushänge, E-Mails und über unseren Newsletter. Werke, die von den Kindern gemalt oder gebastelt werden, hängt unser Team i.d.R. zur Ansicht für die Eltern aus. Auch Fotos der Kinder, die bei besonderen Aktivitäten oder im Alltag entstehen, werden für die Eltern teilweise ausgestellt. Wir möchten ihnen veranschaulichen, was ihr Kind in der Krippe erlebt und lernt.

#### **4.1.2. Stärkung der Erziehungskompetenz und Beteiligung der Eltern**

Jährlich finden Elternabende, gemeinsame Feste oder Aktionen wie unser Eltern-Kind-Basteln statt. Ziel ist die Stärkung von Zusammenarbeit und Gemeinsamkeit und der Vertrauensaufbau, die letztlich alle verantwortlich dafür sind, dass sich das Kind – und die Eltern – in der Einrichtung wohl fühlen. Die Themen für die Elternabende werden dabei nach Aktualität ausgewählt und auf die Bedürfnisse der Eltern abgestimmt.

#### **4.1.3. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Informationen, die die Krippe betreffen, werden regelmäßig durch die Einrichtungsleitung per E-Mail an die Eltern weitergegeben. Für Rückfragen und Wünsche steht die Einrichtungsleitung jederzeit zur Verfügung. Sie stellt im Bedarfsfall Kontakt zu den entsprechenden Ansprechpartnern des Trägers her. Zur besseren Übersicht hierüber hängt in der Einrichtung ein Instanzenweg aus. Im Bedarfsfall werden für die Eltern Informationsveranstaltungen (Themenelternabende) organisiert. Diese werden entweder Trägerintern, z.B. durch unsere Einrichtungsleitungen oder durch Referenten externer Fachstellen organisiert. Dazu gehört auch der jährlich stattfindende Elternabend von AMYNA e.V., welcher sich mit dem Thema des sexuellen Missbrauchs von Kindern und dessen Prävention beschäftigt.

#### **4.1.4. Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls**

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII hat der Träger eine Vereinbarung für alle Einrichtungen mit dem Stadtjugendamt bzw. Kreisjugendamt geschlossen. In diesem Sinne kooperieren Einrichtung und Träger eng mit den betreffenden Ämtern und Fachstellen, insbesondere aber auch mit gefährdeten Kindern und deren Erziehungsberechtigten. Bspw. organisiert unser Träger in Zusammenarbeit mit AMYNA e.V. einmal jährlich einen Elternabend mit Informationen über sexuellem Missbrauch von Kindern und dessen Prävention.

Besteht der Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls greifen folgende Handlungsschritte zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos und zum Erarbeiten von Vorschlägen für erforderliche und geeignete Hilfen:

- Nimmt ein/e Mitarbeiter/in gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls wahr, informiert sie/er die zuständigen Leitung und den Träger der Einrichtung
- Kann im Rahmen einer kollegialen Beratung die Vermutung gewichtiger Anhaltspunkte für ein Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt werden, so ist für die Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) beratend hinzuzuziehen
- Gemeinsam mit der insoweit erfahrenen Fachkraft wird eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos vorgenommen und werden Vorschläge erarbeitet, welche erforderlichen und geeigneten Hilfen angezeigt sind, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden. Die Fallverantwortung bleibt auch nach dem Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft bei der Einrichtung
- Bei der Einschaltung der insoweit erfahrenen Fachkraft werden die datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere § 64 Abs. 2a SGB VIII und § 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) beachtet

#### **4.1.5. Elternbeirat**

Mit Beginn jedes neuen Krippenjahres wird aus den Reihen der Eltern am ersten Elternabend ein Elternbeirat mit einem/r Vorsitzenden gewählt. Der Elternbeirat vertritt und arbeitet im Interesse der Kinder und Eltern und stellt ein wesentliches Bindeglied zum Team und der Einrichtungsleitung dar. Die Mitbestimmungsrechte und Aufgaben des Elternbeirates ergeben sich aus Art. 14 BayKiBiG und betreffen insbesondere die Anhörung des Elternbeirates vor wichtigen Entscheidungen, die Jahresplanung und die Zusammenarbeit mit dem Team und dem Träger bei der Fortschreibung der Konzeption etc.

Die Elternbeiratssitzungen finden mehrmals jährlich zusammen mit der Einrichtungsleitung statt.

#### **4.2. Partnerfirmen**

Als Träger von betriebsunterstützten Kinderkrippen arbeiten wir eng mit unseren Partnerunternehmen zusammen. Die Gründe für eine gegenseitige Kooperation sind vielfältig und einleuchtend: durch die Möglichkeit der Kinderbetreuung reduzieren die Unternehmen die Fluktuation ihrer Mitarbeiter, gewinnen und binden sie vielmehr. Außerdem erhöht sich die Wettbewerbsfähigkeit in der Personalpolitik der Firmen und das Betriebsklima wird gestärkt, was eine höhere Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter zur Folge hat.

### **5. Qualitätssicherung**

#### **5.1. Personal**

Unser Ziel ist es, den empfohlenen Anstellungsschlüssel gemäß §17 AV BayKiBiG einzuhalten. Die Betreuung und Bildung der und anvertrauten Kinder wird durch pädagogisch geschulte Fach- und Ergänzungskräfte gewährleistet. Unsere Pädagogen/innen sprechen eine der beiden Zielsprachen Deutsch oder Englisch auf Muttersprachniveau.

Für unser pädagogisches Personal bieten wir regelmäßige Weiterbildungen, Supervision und psychologische Fachkrippenberatung an. Dadurch sorgen wir dafür, dass der hohe Qualitätsstandard in unseren Einrichtungen gewahrt bleibt. Als qualitätsorientierter Träger stellen wir ausreichend Mittel zur Verfügung, damit sich das Team laufend weiterbilden kann.

##### **5.1.1. Interne Fortbildungen**

Als qualitätsorientierter Träger stellen wir ausreichend Mittel zur Verfügung, damit sich das Team laufend weiterbilden kann. Vierteljährlich finden jeweils zwei interne Fortbildungstage für das gesamte pädagogische Team statt. Diese werden durch den Träger organisiert.

Die Themenwahl findet in Zusammenarbeit mit den Krippenleitungen statt, wobei vorrangig solche Themen behandelt werden, die sich als notwendig erweisen oder von besonderem Interesse für unser Team sind.

Experten externer Fachstellen ergänzen das Fachwissen unserer pädagogischen Kräfte durch zusätzliche Impulse und Perspektiven im Rahmen von Vorträgen zu spezifischen Themen.

Die Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen fördern wir zudem durch regelmäßig stattfindende interne Fortbildungen am Abend.

##### **5.1.2. Externe Fortbildungen**

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich entsprechend seiner Interessen und Wünsche regelmäßig fortzubilden.

### **5.1.3. Supervision**

Das Team erhält im Bedarfsfall Supervision, um das eigene Handeln, die Arbeit mit den Kindern und die Kooperation mit den Kollegen zu reflektieren und kontinuierlich an einer qualitativen Verbesserung zu arbeiten.

### **5.1.4. Mitarbeiterbefragung**

Mindestens einmal jährlich führen wir eine Befragung aller Mitarbeiter/innen durch, um die Zufriedenheit unserer Teams zu überprüfen und uns als Arbeitgeber weiterentwickeln zu können. Uns ist bewusst, dass die Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen eng mit der Zufriedenheit der Eltern und Kinder verbunden ist. Deshalb bemühen wir uns, Anregungen und Vorschläge anzunehmen und umzusetzen.

Die Mitarbeiterumfrage stellt für uns ein wichtiges Instrument dar, um qualitativ hochwertig arbeiten und Vergleiche mit den Vorjahren ziehen zu können, um so auch Aufschluss darüber zu bekommen, was besser geworden ist, was aber auch evtl. nicht so gut läuft. Die Auswertung der Befragung ist für alle Mitarbeiter/innen einzusehen.

### **5.2. Elternbefragung**

Mindestens einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung durch, um unsere pädagogische Arbeit zusammen mit den Eltern reflektieren zu können. Dazu bekommen alle Eltern einen detaillierten Fragebogen, der die verschiedenen Bereiche der organisatorischen und pädagogischen Arbeit abdeckt. Die Befragung ist anonym.

Nach der Auswertung werden die Ergebnisse zusammengefasst an die Eltern rückgemeldet. Änderungswünsche und Kritikpunkte werden von uns geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt. Über Änderungen werden die Eltern per E-Mail, Aushang oder Newsletter informiert.

### **5.3. Veröffentlichung der Konzeption**

Die Pädagogische Konzeption liegt in Papierform in unserer Einrichtung aus und kann sowohl dort als auch auf unserer Internetseite <https://www.infanterix.de/einrichtung/garching/> eingesehen und/oder heruntergeladen werden.

## B) Rahmenbedingungen

der Kinderkrippe Infanterix Garching,  
Parkring 31, 85748 Garching  
<https://www.infanterix.de/einrichtung/garching/>

### 1. Räumlichkeiten

- Die Räumlichkeiten haben eine Fläche von ca. 270 m<sup>2</sup>.
- Den Kindern stehen 2 Gruppenräume, 2 Schlafräume, ein Spielflur und ein Kinderbad sowie zusätzlich eine Außenfläche von ca. 330 m<sup>2</sup> zur exklusiven Nutzung zur Verfügung.

### 2. Finanzierung

Partner der Infanterix Garching sind verschiedene Unternehmen mit Partnerschaftsvertrag auf dem Gelände des Business Campus Garching sowie die Wohnsitzkommunen der Kinder und die Regierung von Oberbayern.

- Vom Freistaat Bayern und in gleicher Höhe von der jeweiligen Wohnsitzkommune werden Zuschüsse laut aktuellem BayKiBiG gewährt.
- Die Firmen in der Nähe der Kinderkrippe beteiligen sich und unterstützen dadurch ihre Mitarbeiter.
- Darüber hinaus finanziert sich die Krippe aus Elternbeiträgen.

### 3. Öffnungszeiten

- Die Kinderkrippe ist an Werktagen von Montag bis Donnerstag jeweils von 07:45 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Am Freitag von 07:45 Uhr bis 17:00 Uhr.
- Die Bringzeit der Kinder beginnt um 07:45 Uhr und ist um 09:00 Uhr abgeschlossen.
- In der pädagogischen Kernzeit (9.00 bis 13.00 Uhr) sollen alle Kinder anwesend sein.
- Die Abholung ist jeweils zur vollen Stunde um 15.00, 16.00 oder ab 17.00 gleitend möglich. Außerhalb dieser Zeiten ist die Abholung nach Rücksprache mit dem Team möglich.
- Die Kinder sollen entsprechend ihrer Buchungszeit pünktlich gebracht und abgeholt werden.

### 4. Schließzeiten

Die Krippe ist geschlossen

- im August sowie über den Jahreswechsel für jeweils etwa zwei Wochen,
- an 8 internen Fortbildungstagen sowie an zwei Brückentagen pro Jahr

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kinderkrippenjahres festgelegt und zur Einsichtnahme ausgehängt. Sie sind zudem auf unserer Homepage <https://www.infanterix.de/einrichtung/dornach/> einsehbar.

### 5. Umfang der Krippenplätze

Die Kinderkrippe bietet in 2 Gruppen Plätze für insgesamt 24 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Das Platzangebot besteht i.d.R. für 5 ganze Tage. Darüber hinaus ist es in begrenztem Umfang auch möglich, das Kind nur für 3 oder 4 Tage anzumelden.

Bevorzugt bei der Aufnahme werden Kinder von Mitarbeitern der Unternehmen mit Elternportal „Little Bird“ ([www.little-bird.de/garching](http://www.little-bird.de/garching)) berücksichtigt. Der Träger entscheidet letztlich über die Aufnahme des Kindes.



## 6. Essen

Das Mittagessen wird durch eine Bio-Cateringfirma (<https://valerians.de/kindermenu/>) geliefert. Die Speisen sind den Bedürfnissen von Kleinkindern angepasst und entsprechen soweit wie möglich den allgemeinen Richtlinien für gesunde und ausgewogene Ernährung. Für jüngere Kinder wird das Essen bei Bedarf püriert.

Alle Mahlzeiten werden durch die Bereitstellung von ungesüßtem Tee, Milch oder Wasser ergänzt. Es sollen grundsätzlich keine Süßigkeiten in die Einrichtung mitgebracht werden. Ausnahmen (z. B. bei Geburtstagsfesten) können zwischen Eltern und dem Krippenteam abgesprochen werden.

## 7. Höhe der Betreuungskosten

Die Höhe der Betreuungskosten für die Krippenplätze richtet sich zum einen danach, ob ein Elternteil des betreuten Kindes Mitarbeiter eines Partnerunternehmens oder ein Kind mit Wohnsitz in der Gemeinde Aschheim ist. Anderenfalls greifen die Elternbeiträge für externe Kinder.

Auch die Höhe der jährlich bewilligten Zuschüsse und des Essensgeldes haben Einfluss auf die Betreuungskosten. Diese können sich jährlich ändern.

Für das Krippenjahr 2020/ 2021 erheben wir folgende Elternbeiträge:

	<b>Buchung/Tag</b>	<b>Betreuungspreis mtl.</b>	<b>Verpflegung mtl.</b>
<b>Partnerkinder</b>	9 bis 10 Std.	440 €	100 €
	8 bis 9 Std.	410 €	100 €
	7 bis 8 Std.	380 €	100 €
	6 bis 7 Std.	340 €	90 €
	5 bis 6 Std.	290 €	90 €
	4 bis 5 Std.	240 €	90 €
<b>Kinder der Gmd. Garching</b>	<b>Buchung/Tag</b>	<b>Betreuungspreis mtl.</b>	
	9 bis 10 Std.	550 €	100 €
	8 bis 9 Std.	500 €	100 €
	7 bis 8 Std.	460 €	100 €
	6 bis 7 Std.	410 €	90 €
	5 bis 6 Std.	360 €	90 €
	4 bis 5 Std.	320 €	90 €
<b>Externe Kinder</b>	<b>Buchung/Tag</b>	<b>Betreuungspreis mtl.</b>	
	9 bis 10 Std.	630 €	100 €
	8 bis 9 Std.	585 €	100 €
	7 bis 8 Std.	540 €	100 €
	6 bis 7 Std.	495 €	90 €
	5 bis 6 Std.	450 €	90 €
4 bis 5 Std.	405 €	90 €	

**Zzgl. monatliches Windelgeld**  
(unabhängig v. d. Buchungsstunden)

19 €

## **8. Änderungen oder Ergänzungen dieser Rahmenbedingungen**

Änderungen oder Ergänzungen dieser Rahmenbedingungen werden durch schriftliche Benachrichtigung bekannt gegeben. Sie gelten als genehmigt, wenn nicht innerhalb von sechs Wochen nach Bekanntgabe schriftlich Widerspruch erhoben wird. Auf diese Folge wird bei Bekanntgabe besonders hingewiesen.

**Bei auftretenden Fragen und Problemen stehen die Einrichtungsleitung und das Team der Kinderkrippe sowie unser Träger den Eltern gern zur Verfügung.**